

# Tagesmutter Petra Baier



Tagesmutter Petra Baier

06187/9947250

0151/56942797

petra\_baier@gmx.net

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort S. 3
2. Meine Person S. 4
3. Meine Kindertagespflegestelle S. 4
  - 3.1 Räumlichkeiten S. 4
  - 3.2 Betreuungszeiten S. 5
  - 3.3 Urlaub S. 5
  - 3.4 Vertretung S. 5
  - 3.5 Mahlzeiten S. 5
  - 3.6 Wickeln S. 5
4. Meine pädagogische Arbeit S. 5
  - 4.1 Pädagogischer Ansatz S. 5
  - 4.2 Meine Aufgabe S. 5
  - 4.3 Grenzen S. 6
  - 4.4 Demokratische Kompetenz S. 7
  - 4.5 Mahlzeiten S. 7
  - 4.6 Selbstständigkeit S. 7
  - 4.7 Musik S. 8
  - 4.8 Vorlesen S. 8
  - 4.9 Malen und Basteln S. 8
  - 4.10 Ausflüge S. 9
  - 4.11 Jahreskreis S. 9
  - 4.12 Bindung S. 9
  - 4.13 Meine Helfer S. 9
5. Die Eingewöhnung und der Übergang in die Kita S. 10
6. Beobachten und Dokumentieren S. 10
7. Gewaltprävention S. 11
8. Mein Tagesablauf (Beispiel) S. 11
9. Die Zusammenarbeit mit den Eltern S. 12
10. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen S. 12

*Jugendhilfeträger des Main-Kinzig-Kreises, Familienservice der Stadt  
Nidderau, Kindertagespflegepersonen, Kita Allee Mitte.*
11. Die Qualitätssicherung S. 13

# 1. Vorwort

Kinder brauchen andere Kinder. Wie wahr dieser Spruch ist, wurde mir bewusst, als ich nach der Geburt meines Sohnes zu Hause war und die Interaktionen zwischen ihm und seiner älteren Schwester gesehen habe. Dies hat mich inspiriert, Tagesmutter zu werden. Ich möchte den Kleinsten die Möglichkeit geben, sich selbst in einer überschaubaren Gruppe zu erfahren und mit liebevoller Begleitung die Welt zu entdecken.

Ich biete 5 Kindern im Alter von 0-3 Jahren bei mir einen Platz zum Spielen, Erleben und Wachsen. Ich möchte sie vor allem in den Bereichen Sprachentwicklung, Bewegungsfähigkeit, Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein fördern. Dabei sind mir besonders wichtig: der Spaß an und bei der Bewegung, insbesondere an der frischen Luft, eine gesunde, vollwertige und industriezuckerfreie Ernährung und die Musik, vor allem das Singen.

Lassen Sie uns gemeinsam meine Arbeit entdecken!

Ihre Tagesmutter

*Petra Baier*

## 2. Meine Person



Ich bin seit 2012 als zertifizierte Kindertagespflegeperson im Main-Kinzig-Kreis tätig.

Nach meinem Abitur im Jahr 2000 habe ich zunächst in Mainz Rechtswissenschaften studiert. Im Anschluss an mein Referendariat in Frankfurt am Main habe ich als Juristin gearbeitet und promoviert, bis ich meine älteste Tochter und dann meinen Sohn geboren habe.

Nun bin ich Mutter von 6 Kindern und glücklich verheiratet.

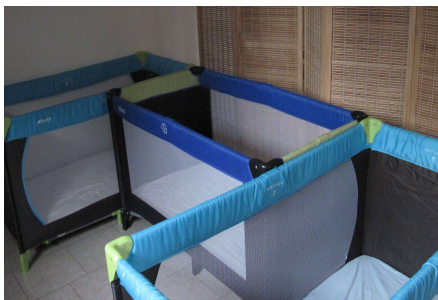
Bereits in meiner Jugend habe ich im Turnverein mit Kindern gearbeitet und ihre Spontantät und Offenheit zu schätzen gelernt. Ich leite das Eltern-Kind-Turnen in Nidderau-Windecken und bin im Kindergottesdienst-Team der ev. Brückengemeinde Heldenbergen tätig. Ich singe in einem Chor, bin Selbstverteidigungsmeisterin (Wing Tsun Kuen) und spiele Klavier, Gitarre und Blockflöte.

## 3. Meine Kindertagespflegestelle

### 3.1. Meine Räumlichkeiten

Ich wohne und arbeite in einem einstöckigen Einfamilienhaus mit Garten in einem ruhigen Wohngebiet in Heldenbergen. Das Wohn- und Esszimmer sowie die Küche werden von den Tageskindern vorrangig genutzt. Hier gibt es viele Spielmöglichkeiten. Das Angebot reicht von Bausteinen, einer Küche, Werkbank, Autos und Puppen hin zu BobbyCar und Puppenwagen.

Jedes Tageskind hat ein eigenes Fach, in dem seine Wechselkleider, Windeln und Sonstiges aufbewahrt werden. Es gibt einen separaten Schlafbereich für die Tageskinder.



Im Garten befinden sich ein Sandkasten, zwei Häuschen, eine Rutsche und eine Sitzgruppe. Auch hier können viele Fahrzeuge genutzt werden. Kleine Entdecker sind herzlich eingeladen, auch mal hinter die Büsche und Bäume zu schauen, Verstecken zu spielen und die Natur zu erleben.



### **3.2 Betreuungszeiten**

Meine Betreuungszeiten sind montags von 7-15 Uhr sowie dienstags bis freitags von 7-17 Uhr.

### **3.3 Urlaub**

Über das Jahr habe ich 25 Tage Urlaub sowie 3 Fortbildungstage. Der Urlaub wird spätestens im Dezember des Vorjahres in Absprache mit den abgebenden Eltern festgelegt.

Sollte eine Vertretung nötig sein, so ist dies in der Regel bei einer anderen Nidderauer Kindertagespflegeperson möglich.

### **3.4 Mahlzeiten**

Ich koche die Mahlzeiten selbst frisch, biologisch und vollwertig. Ich achte auf Vollkornprodukte und verwende keinen Industriezucker. Gesüßt wird mit Honig oder Früchten. Die Kinder sind immer eingeladen, beim Kochen mitzumachen. Zu jeder Mahlzeit gibt es auch Frischkost wie Obst oder rohes Gemüse.



### **3.5 Wickeln**

Frische Windeln gibt es bei mir auf dem Boden. So können die Kinder nicht herunterfallen und es ist möglich, zu sehen, wie ein anderes Kind gerade gewickelt wird, wenn das für dieses Kind in Ordnung ist.

## **4. Meine pädagogische Arbeit**

### **4.1 Mein pädagogischer Ansatz**

Ich arbeite auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Mein pädagogischer Ansatz lässt sich als selbstbestimmtes, begleitetes Entdecken beschreiben. Die Kinder sollen selbst bestimmen dürfen, was und wie sie spielen. Daher ist mir das Freispiel sehr wichtig. Die Kinder sollen selbstständig Spielmaterialien und Spielpartner wählen und selbstbestimmt entdecken. Dazu biete ich ihnen viele Spielsachen, die ihre Kreativität fördern und sich nicht nur in einer vorgefertigten Form nutzen lassen.

### **4.2 Meine Aufgabe**

Meine Aufgabe als pädagogisch geschulte Tagesmutter ist es, die Kinder in ihrem freien Spiel zu begleiten. Darunter verstehe ich zuerst die Beobachtung und

Wahrnehmung dessen, was passiert. Ich verbalisiere viel. Das heißt, ich spreche aus, was die Kinder tun, was sie vielleicht von einem Spielpartner gerade wollen, aber selbst noch nicht sagen können, oder was sie in einer bestimmten Situation fühlen (Wut, Trauer, Glück). Dies schult ihre Sprachfähigkeiten. Gleichzeitig stärke ich so die soziale Kompetenz der Kinder, um sie zu einem respektvollen Umgang mit sich und ihrer Umgebung anzuleiten. Sie lernen, sich in andere hineinzusetzen. Ich unterstütze die Kinder darin, Frustrationstoleranz zu entwickeln und ihre Resilienz, also ihre psychische Widerstandskraft, zu schulen. Anstatt den Kindern fertige Lösungen zu präsentieren, mache ich ihnen Vorschläge, wie sie etwas tun können. Die endgültige Lösung sollen die Kinder aber selbst finden. Dies fördert das Selbstwertgefühl der Kinder. Passt das BobbyCar nicht an dem Stuhl vorbei, hebe ich es nicht herum. Wenn das Kind keine Lösung findet, schlage ich vor, nochmal zurückzufahren, bzw. ich biete meine Hilfe an.

Dazu gebe ich den Kindern Anreize, sich weiter zu entwickeln, ausgehend von dem, was sie gerade interessiert. Spielt ein Kind etwa mit Autos, die es auf dem Boden schiebt, zeige ich, wie ein Auto eine schiefe Ebene hinunterfährt. Nun ist es Sache des Kindes, diese Anregung aufzunehmen, wie bisher weiterzumachen oder eine andere Idee zu entwickeln. Vielleicht nehmen wir uns auch Pappe und malen eine Straße für die Autos, die dann noch zu einer Balancierstrecke für die Kinder selbst wird. Zeigt mir ein Kind, dass es jetzt gerne klettern üben möchte, indem es etwa immer wieder auf einen Stuhl steigt, nehme ich das gerne auf. Wir bauen dann ganze Stuhl-Sofa- Kletterlandschaften oder ich hole meinen Kletterbogen heraus.



### **4.3 Grenzen**

Zu diesem selbstbestimmten Entdecken gibt es auch Grenzen. Die Kinder müssen sich an bestimmte Regeln halten. Ohne solche Grenzen wäre ein wertschätzendes Miteinander nicht möglich. So achte ich zum Beispiel darauf, dass niemandem ein Spielzeug weggenommen wird oder dass die Spielsachen nicht gegen die Fensterscheiben geschlagen werden.

Feste Abläufe und Rituale helfen mir, den Kindern die Sicherheit zu geben, die sie für ihr Freispiel brauchen. Nur wer weiß, was wann passiert, fühlt sich sicher. Und nur, wer sich sicher fühlt, kann sich selbst ausprobieren und sich ganz auf sein Erleben und sein Spiel einlassen.

#### **4.4 Demokratische Kompetenz**

Wer sich sicher fühlt, der hat auch Mut, seine Meinung zu sagen, bzw. deutlich zu machen. Ich achte auf das, was die Kinder wollen, selbst wenn sie noch nicht sprechen können. So können sie aktiv den Tag mitgestalten und lernen demokratische Kompetenz. Steht etwa ein Kind vor dem Bastelschrank und deutet darauf, dann hole ich gerne die Malsachen heraus. Möchte ein Kind lieber nicht malen, darf es natürlich weiterspielen. Ältere Kinder frage ich auch direkt, zum Beispiel was es zu essen geben soll oder ob wir rausgehen sollen und wohin. Gibt es verschiedene Antworten („Nudeln“, „Pizza“) dann sprechen wir darüber, um zu einem guten Ergebnis für alle zu kommen („Nudeln hatten wir gestern schon. Wollen wir lieber heute eine Pizza machen und morgen wieder Nudeln essen?“ „Ja.“).

#### **4.5 Mahlzeiten**

Die Kinder dürfen bei mir immer in die Küche kommen, wenn ich Mahlzeiten zubereite. Sie dürfen schauen, selbst mit Kochlöffeln und Schüsseln hantieren und natürlich auch mit mir kochen. Sie kneten etwa den Teig für unsere Pizza oder helfen beim Belegen. Da ich eine Getreidemühle habe, können die Kinder erleben, wie das Getreide, das wir auf dem Feld haben wachsen sehen, weiter verwendet wird. Gerne backen wir auch Vollkorn-Brötchen oder Honig-Plätzchen zusammen.

Während die Zeit für das zweite Frühstück je nach Bedarf der Kinder variieren kann, gebe ich die Zeit für das Mittagessen vor.

Das gemeinsame Essen ist mir sehr wichtig. Die Kinder sollen in Ruhe essen und ihre Mahlzeit genießen können. Gerne dürfen sie dafür ihre Finger benutzen. Aber sie können sich von den anderen am Tisch auch anschauen, wie das mit der Gabel und dem Löffel geht.

#### **4.6 Selbstständigkeit**

Ich möchte die Selbstständigkeit der Kinder fördern. Wenn Kinder etwas können, dann sollen sie dies auch selbst tun. Ich unterstütze sie gerne dabei, bis eine Handlung sicher klappt, und leite sie an, wenn sie bestimmte Dinge noch nicht hinbekommen. So sollen die Kinder selbstständig auf ihren Stuhl klettern, um an den Mahlzeiten teilzunehmen. Wenn wir uns an- oder ausziehen, um nach draußen zu gehen, oder weil wir gerade rein kommen, dann sind hier in erster Linie die Kinder gefragt. Sie sollen sich selbstständig Schuhe, Strümpfe, Jacken und Mützen an- und ausziehen. Ich leite die Kinder an, selbstständig Treppen zu meistern. Steht ein Kind auf dem Kletterturm und traut sich zunächst nicht herunter, hebe ich es nicht nach unten, sondern tröste es und zeige ihm den Weg, den es selbst gehen kann.

Selbst aktiv zu sein oder eine neue Situation zu meistern, steigert das Selbstwertgefühl der Kinder. Sie lernen, dass sie selbst kompetent sind und dass sie trotz eines Rückschlags etwas Tolles hinbekommen. Diese Fähigkeit der psychischen

Widerstandskraft, die Resilienz, sorgt dafür, dass die Kinder auch später gut im Leben zurecht kommen. Je resilienter ein Menschen ist, desto zufriedener ist er.

#### 4.7 Musik

Vieles begleite ich mit Musik, um das Verständnis der Kinder für Musik und für Sprache zu fördern.

Ich singe sehr oft mit den Kindern – nicht zu festen Zeiten in festen Kreisen, sondern dann, wenn es zur Situation passt. Zeigen mir die Kinder etwa verschiedene Tiere, stimme ich „Old MacDonald’s“ an. Rennen die Kinder hin- und her, dann singe ich „Wie er rennen kann“. Den Kindern bereitet dies viel Freude und sie machen mit, indem sie mitsingen, mehr Tiere bringen oder andere Bewegungsformen zeigen (Krabbeln, Rollen), die dann in das Lied einfließen.

Oft fordern mich die Kinder auch zum Singen auf. Sie sprechen es aus („Singen“) oder stimmen ein Lied an. Sie holen Bilderbücher, zu denen wir gesungen haben, und wir singen das gleiche Lied wieder und wieder.

Die Kinder haben Zugang zu kleineren Instrumenten, die sie sich holen können, wenn sie es möchten. Andere Instrumente wie die Klangschale, das Keyboard oder die BoomWhackers biete ich gezielt an. Ebenso auch meine Bild-Liedkarten.



#### 4.8 Vorlesen

Neben der Musik ist auch das Vorlesen ein wichtiger Baustein für die sprachliche Entwicklung der Kinder. Besonders um Ruhephasen zu unterstützen, eignen sich Bücher. Dann lade ich die Kinder ein, sich zu mir zu setzen und ein Buch anzusehen. Die Kinder haben freien Zugang zu einem Bücherregal. Dies nutzen sie gerne, um selbst Bücher anzuschauen oder sie mir zu bringen. Ich lese sie vor oder wir springen von Bild zu Bild, vorwärts und rückwärts im Buch und sprechen über das, was wir sehen.

#### 4.9 Malen und Basteln

Auch beim Malen und Basteln dürfen die Kinder mitbestimmen. Sie entscheiden, welche Farbe ihr Blatt haben soll und welche Stifte sie nehmen. Ich biete den Kindern vielfältige Möglichkeiten an. Wir malen auf Pappe oder Papier, auf einer Tapete auf dem Boden, auf Spiegelfolie, Styropor oder Holz. Wir malen mit Wachsstiften, Fasermalern, Wasserfarben oder Fingerfarbe.



Gerne bastele ich mit den Kindern. Dabei achte ich darauf, dass ich wenig, die Kinder aber viel selbst machen. Während ich das genaue Ausschneiden übernehme, kleben die Kinder die Sachen auf oder an – da, wo sie es mögen.

#### **4.10 Ausflüge**

Wir verbringen viel Zeit außer Haus und machen Ausflüge. Dies gibt uns Gelegenheit, die frische Luft zu genießen, die Natur und das „Draußen“ zu erleben, auch wenn es dort windig oder nass sein sollte.

So gehen wir in den Garten oder zu den Spielplätzen der Umgebung. Wir besuchen das Feld oder den Wald. Schon auf dem Weg mit dem Krippenwagen entdecken wir sehr viel, das wir benennen und über das wir sprechen. Vor Ort sammeln wir Dinge, die wir dann auch zum Basteln verwenden.

Sind unsere Ziele etwas weiter weg, nehmen wir auch mal das Auto.



Gerne unternehme ich mit den Kindern besondere Ausflüge. So besuchen wir die Feste der Kindertagesstätte Allee Mitte. Wir gehen ins Nidderbad zum Planschen, wenn uns unser kleines Becken im Garten zu eng erscheint oder es draußen kalt ist. Werden Kindertheaterstücke angeboten, besuche ich diese sehr gerne mit den Tageskindern.

#### **4.11 Jahreskreis**

Gemeinsam erleben wir den Jahreskreis. Wir feiern Fasching, Ostern, Geburtstage, Erntedank, Martinstag und Weihnachten. Hierzu basteln wir, singen und schauen uns Bücher an.

#### **4.12 Bindung**

Eine gute Bindung an meine Tageskinder ist mir sehr wichtig. Sie sollen mir vertrauen und sich bei mir sicher fühlen, sodass sie sich gut entfalten und entwickeln können.

#### **4.13 Meine Helfer**

Unterstützung zu haben, ist immer gut. In meiner pädagogischen Arbeit werde ich unterstützt von Azak, dem Waldgnom, der lebenslustigen Conny und Lilo Lausch.

Die drei besuchen uns ab und an, um unser Leben zu bereichern.





## 5. Die Eingewöhnung und der Übergang in die Kita

Der Schritt aus der Geborgenheit des Elternhauses heraus in eine neue, noch fremde Umgebung ist für kleine Kinder sehr groß. Um dies gut zu begleiten, findet bei mir erst eine Eingewöhnung statt, bevor die eigentliche Betreuung beginnt. In der Eingewöhnungszeit können mich die Kinder als neue Vertrauensperson kennenlernen und in der bestehenden Gruppe der von mir betreuten Kinder ankommen.

Die Kinder verbringen zunächst mit einer Bezugsperson, oft die Mutter oder der Vater, Zeit bei mir. Schrittweise zieht sich die Bezugsperson zurück, bzw. verlässt den Raum und dann das Haus. So können die Kinder mich als Vertrauensperson wahrnehmen. Gleichzeitig lernen sie die anderen betreuten Kinder kennen.



Sie können erste soziale Kontakte aufbauen und sich in die Gruppe einfinden.

Die Zeit der Eingewöhnung ist eine Zeit der intensiven Begleitung durch die Eltern und durch mich. Um diesen Übergang für das Kind so leicht wie möglich zu machen, ist es mir wichtig, dass die Eltern und das Kind regelmäßig kommen – täglich zu einer festen Zeit. Dieser Rhythmus gibt dem Kind Sicherheit in der für es neuen und fremden Situation.

Soll die Betreuung bei mir enden, bedarf es wieder einer guten Begleitung durch mich und die Eltern. Ich spreche mit dem Kind über den Übergang in die Kita. Da wir jeden Tag in der Kita Allee Mitte sind, um meine eigenen Kinder dort abzuholen, erleben die Kinder eine Kita bereits als etwas Bekanntes. Der Übergang fällt dann nicht so schwer, selbst wenn sie eine andere Kita besuchen werden. In der Gruppe feiern wir den Abschied, das Kind erhält seine persönlichen Dinge und ein kleines Fotoalbum von der Zeit bei mir.

## 6. Beobachten und Dokumentieren

Zu den Grundlagen der pädagogischen Arbeit gehört es, das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu sehen und wahrzunehmen. Um Entwicklungen besser



nachvollziehen und sich neue Anreize überlegen zu können, ist es wichtig, einzelne Dinge festzuhalten. So beobachte ich die Kinder in ihrem Spiel und notiere mir einzelne Punkte. Diese dienen mir als Grundlage für Gespräche mit den Eltern.

Ich mache auch Fotos von den Kindern. Aus ihnen mache ich am Ende der Betreuungszeit ein kleines Fotoalbum für die Kinder.

## 7. Gewaltprävention

Gewalt kann nie eine Lösung sein. Dies sollen die Kinder durch mein Vorbild lernen und mit meiner Unterstützung zu einem respektvollen Miteinander finden. Selbstredend erziehe ich Kinder gewaltfrei und achte sie als wertvolle Menschen. Durch meine Ausbildung zur Kindertagespflegeperson habe ich viel zum Thema Kindeswohl gelernt. Daneben bin ich auch im hiesigen Turnverein Ansprechperson für den gewaltfreien Verein sowie Kindeswohlgefährdung und unterrichte als Kampfkunstlehrerin die Abwehr von Gewalt, getreu dem Motto: „Gib Gewalt keine Chance!“

## 8. Mein Tagesablauf (Beispiel)

Um 7 Uhr kommen die ersten Kinder. Sie frühstücken mit mir und meiner Familie.

Um 8:00 Uhr ist die Gruppe vollzählig. Wir starten mit einer begleiteten Freispiel-Phase.

Um 9:30 Uhr gibt es ein zweites Frühstück.

Um 10 Uhr rege ich eine besondere Aktion an. Dies kann Musizieren sein, Malen und Basteln oder wir gehen raus.

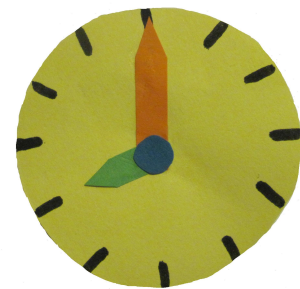
Um 11 Uhr gebe ich Gelegenheit zum Ausruhen, etwa beim gemeinsamen Bücher anschauen.

Um 11:30 Uhr holen wir meine größeren Kinder aus der Kita ab.

Um 12:30 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag.

Um 13:30 Uhr lege ich die Tageskinder zum Mittagsschlaf hin.

Es folgt eine begleitete Freispiel-Phase drinnen oder draußen bis zur Abholung.



## 9. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit dem Kind vertrauen Eltern der Tagesmutter einen großen Schatz an. Um diesem die bestmögliche Betreuung zu bieten, ist es unerlässlich, dass Eltern und Tagesmutter gut zusammenarbeiten. Der tägliche Austausch ist mir daher besonders wichtig. Gerne können wir uns auch zu speziellen Themen treffen, um diese gezielt zu besprechen.

Während die Eltern naturgemäß Spezialisten für ihr Kind sind und es genau kennen,



bringe ich mein Fachwissen ein. Gemeinsam arbeiten wir partnerschaftlich zum Wohle des Kindes zusammen.

Ich lege Wert auf eine vertrauensvolle Basis und einen wertschätzenden Umgang miteinander. So können wir alle Themen, seien sie auch heikel, gut besprechen und gemeinsam eine Lösung zum Besten des Kindes finden.

## 10. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Kindertagespflegeperson stehe ich in engem Kontakt zu dem **Jugendhilfeträger** des Main-Kinzig-Kreises, der mich weiterbildet und mir bei Fragen zur Seite steht. Er ist auch zuständig für die Erteilung der Pflegeerlaubnis, um Kindertagespflegeperson sein zu können.

Zusammen mit den anderen Nidderauer Kindertagespflegepersonen besuche ich die Teamtreffen des **Familienservices der Stadt Nidderau**. Hier findet ebenfalls Weiterbildung und in einem gewissen Rahmen Supervision statt.

Die Nidderauer **Kindertagespflegepersonen** sind auch untereinander vernetzt. Wir treffen uns regelmäßig zu Stammtischen.

Die **Kita Allee Mitte** in Nidderau-Heldenbergen besuche ich täglich, um mein eigenes Kind abzuholen. Meine Tageskinder lernen so schon ein Stück Kita-Alltag kennen. Wir besuchen die Kita auch zu besonderen Anlässen wie dem Vorlesen, Laternenlieder-Singen oder zu Weihnachts- und Sommerfesten.



## 11. Die Qualitätssicherung

Um die Qualität meines Betreuungsangebots stetig zu verbessern, bilde ich mich jährlich mindestens 20 Stunden zu den verschiedensten Themen fort.

In der Vergangenheit habe ich insbesondere Fortbildungen zur Waldpädagogik und Psychomotorik besucht und mich in den Bereichen Sprache und Musizieren mit Kindern weitergebildet.

Dazu habe ich die Module zu „Lilo Lausch – zuhören verbindet“ der Stiftung Zuhören besucht.

Ich bin besonders qualifiziert nach den Standards des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und bilde mich auch in diesem Bereich regelmäßig fort.

Ich habe die Aufbauqualifizierung des Bundesverbands Kindertagespflege und des Main-Kinzig-Kreises für Kindertagespflegepersonen im Umfang von 140 Stunden erfolgreich abgeschlossen. In diesem Rahmen bin ich als Praxisanleiterin qualifiziert worden und darf zweimal im Jahr Praktikanten aufnehmen, die gerade ihrerseits die Ausbildung zur Kindertagespflegeperson durchlaufen.

Neben diesen Weiterbildungsmaßnahmen lese ich immer wieder Fachliteratur zu unterschiedlichen Themen und schreibe selbst Fachbücher rund um das Thema „Kinder“.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Dann lassen Sie uns einen persönlichen Termin vereinbaren!